

Einbürgerung und Integration

Die Themen Einbürgerung und Integration sind seit dem neuen Einbürgerungsverfahren in Kreuzlingen präsenter denn je. Die KreuzlingerZeitung hat zu diesem Thema einige Menschen mit Migrationshintergrund befragt, die sich in Kreuzlingen für ein gutes Zusammenleben engagieren.

KreuzlingerZeitung: Was halten Sie von dem neuen Einbürgerungsverfahren?



José Antonio Pesquera, seit 30 Jahren im Vorstand/Vizepräsidium der Arbeitsgemeinschaft für Migranten (AGK): Das

neue Verfahren hat mehrere Vorteile: Erstens eine kürzere Laufzeit bis zur Einbürgerung, zweitens wird direkt bei der Antragstellung bei der Stadtkanzlei der Istzustand in punkto Integration und Allgemeinwissen über die Schweiz abgeklärt – das spart Zeit und unnötigen Ärger.

Der neue Wissenstest bringt den Vorteil, dass keine Hausbesuche mehr erforderlich sind. Zudem kann man beim Wissenstest Fragen, die unangenehm oder zu persönlich sind, eliminieren.

Sind Sie eingebürgert?

Marta Macedo, Präsidentin Arbeitsgemeinschaft für Migration (AGK): Nein, mit dieser Frage habe ich mich oft auseinandergesetzt, ich habe mir auch schon die Formulare besorgt und sie dann doch nicht eingereicht. Ich bin in diesem Land geboren und aufgewachsen, dies ist mein Zuhause. Ich kann nicht nachvollziehen, warum ich dasselbe Verfahren durchlaufen müsste, wie jemand, der seit beispielsweise zehn Jahren in der Schweiz lebt. Dass zwischen hier geborenen und zugezogenen Ausländerinnen und Ausländern nicht differenziert wird, finde ich falsch.

Mir als typische Seconda signalisiert die Schweiz damit Verschlussheit und auch ein gewisses Misstrauen. Ich lebe sehr gerne hier und weiss die Vorzüge der Schweiz zu schätzen. Gerade deshalb kann ich nicht über dieses Misstrauen hinwegsehen. In unseren Nachbarländern (und vielen weiteren) ist es so, dass

man als im Land geborene Ausländerin ein anderes Verfahren zu durchlaufen hat, eine Einbürgerung wird damit erleichtert.

Als im September 2004 die erleichterte Einbürgerung von Secondos und Tercos abgelehnt wurde, war das für mich persönlich wie ein Schlag ins Gesicht. Anstatt die Arme zu öffnen, verschloss das Land, in dem ich geboren bin, mein gesamtes Leben verbracht habe und ich als mein Zuhause betrachte, sich mir gegenüber. Diese Überlegungen haben mich zum Entschluss geführt, mich nicht einbürgern zu lassen.



Milan Djordjevic, seit Gründung Mitglied im Ausländerbeirat (ABR), noch nicht eingebürgert: Ich möchte mich gerne einbürgern lassen. Ich habe hier meine Familie. Meine Kinder sind hier geboren und wir fühlen uns hier wie zu Hause. In Serbien habe ich nie einen Rapen investiert, kein Haus gebaut oder eine Wohnung gekauft, unser Geld wird hier ausgegeben. Ich habe keine grossen Probleme gehabt, mich hier zu integrieren.

Grosse Probleme gab es in der Kriegszeit (Bürgerkrieg im ehemaligen Jugoslawien) Da kam der Druck von allen Seiten. Man könnte ein Buch darüber schreiben...

man als im Land geborene Ausländerin ein anderes Verfahren zu durchlaufen hat, eine Einbürgerung wird damit erleichtert.

Aber mit viel positiver Energie, Optimismus, Fleiss und Willen haben wir es geschafft.

Funktioniert die Integration in Kreuzlingen (in der Schweiz/im Thurgau) gut?

Sara Staropoli Tomas, Kauffrau: Ich bin hier geboren und aufgewachsen. Die Schule und die Lehre habe ich ebenfalls hier absolviert. Ich spreche genau so gut «schwiizerdütsch» wie alle anderen Schweizer auch. Fälle wie der meine, werden also nur dafür bestraft, dass die Eltern einem ausländischen Land angehören. Das finde ich am System fehlerhaft. Was ich damit sagen will ist: ich gehöre diesem Land an, werde aber vom Bund selber als «Ausländer» gesehen.



Amir Behrouz, Mitglied im Ausländerbeirat: Mein Einbürgerungsverfahren war nicht einfach. Ich hatte mich aber sehr gut vorbereitet.

Die Schwierigkeit: Man wusste nicht, was die Einbürgerungskommission von einem erwartet! Was man genau gefragt wird? Bei meiner Befragung gab es Fragen wie: «Wo reparieren Sie ihr Fahrrad?» und «Wie heisst der Ladeninhaber?» – Ob das etwas zu meiner Integration ausagt?

Obwohl in der Schweiz (laut Bundesverfassung) Religionsfreiheit herrscht, wurde ich, obwohl ich konfessionslos bin, gefragt: «Wir wissen, dass Sie konfessionslos sind, aber Sie sind in einem Staat aufgewachsen (Iran), der islamisch geprägt ist. Wie stehen Sie zu unserer christlichen Religion?»

Meiner Meinung nach hat die Deutsch-Schweiz, was Integration angeht, sehr lange geschlafen. Man sagt immer wieder, dass die Immigranten sich selber integrieren müssen. Sie müssen sich an uns anpassen usw. Eine Integrationsdelegierte gibt es in Kreuzlingen allerdings erst seit zwei Jahren – heute eine 50 Prozent-Stelle, davor 20 Prozent...

Fühlen Sie sich in Kreuzlingen (in der Schweiz) gut integriert?

Sara Staropoli Tomas: Ich bin hier sehr gut integriert und fühle mich Zuhause.

José Antonio Pesquera: Meine ganze Familie ist nicht nur integriert, wir sind Schweizer mit Migrationswurzeln und wir beteiligen uns aktiv am Schweizer und Kreuzlinger Alltag.

Milan Djordjevic: Ich fühle mich gut integriert, aber meine Integration ist noch nicht beendet.

Amir Behrouz: Ja, Ich fühle mich sehr gut integriert und sehr wohl in meiner neuen Heimat!

Marta Macedo: Ich bin hier aufgewachsen und bin hier Zuhause... **Josua Niederastroth**

AGENDA

Indonesisches Folklorekonzert

Batavia Madrigal Singers aus Indonesien: 25. September um 19 Uhr, Stephanskirche am Stephansplatz in Konstanz. Eintritt: 6 Euro

«**Bücherkafi**» in der Bücherbrugg, Gaissbergstrasse 8: neue Bücher und Kafi, 2. Oktober 10 bis 12 Uhr
Bilderbuchkino für Kinder von fünf bis neun Jahren, Sonny Walterspiel erzählt Geschichten am 25. September um 13.30 Uhr

Kursangebot für zugezogene Migrant/-innen – «Wissenswertes über die Schweiz und die Region Kreuzlingen» in vier Lektionen, Beginn am 27. Oktober um 19 Uhr. Nähere Informationen und Anmeldung: Regionale Fachstelle Integration, Telefon: 071 677 62 34 oder integration@kreuzlingen.ch

Internationale Bücher

Seit einigen Jahren verfügt die Bücherbrugg, Gaissbergstrasse 8 in Kreuzlingen nun schon über ein internationales Bücherangebot. Mit einer Flyer-Aktion will die Bücherbrugg nun auf das Angebot aufmerksam machen.

Vor allem Romane sind in den verschiedenen Fremdsprachen erhältlich. Teilweise übersetzt, aber auch von Schriftstellern aus dem jeweiligen Land. Das internationale Angebot umfasst englische, französische, italienische, spanische, türkische, kroatische und albanische Literatur.

«Es ist schade, dass wir ein solches Angebot haben, aber niemand es nutzt», so die Bibliothekarin Gerda Imesch. Das Problem sei vermutlich, dass die Bürger ausländischer Herkunft gar nichts

von dem Angebot wüssten. Selbstverständlich gibt es neben dem internationalen, auch ein umfangreiches deutschsprachiges Angebot. «Wir haben nicht nur Bücher, sondern auch Hörbücher, DVDs, Lernspiele für den Computer und Musik-CDs im Sortiment», so die Bibliothekarin. «Mit den rund 24 000 Medien in unserer Bibliothek werden sicherlich alle Bedürfnisse abgedeckt.»

Öffnungszeiten:

Montag: 10 bis 13 und 15 bis 18 Uhr
Dienstag: 15 bis 18 Uhr
Mittwoch: 10 bis 20 Uhr
Donnerstag: 15 bis 18 Uhr
Freitag: 12 bis 18 Uhr
Samstag: 10 bis 12 Uhr
Online Katalog: www.biblio.tg.ch

Josua Niederastroth